

scharren, das hätte doch jemand hören und sich gestört fühlen können. Sie hatte noch nie mit den Anklagebehörden zu tun gehabt, um nichts in der Welt wollte sie ihn irritieren, provozieren oder seinen Zorn erregen. Erst jetzt entdeckte sie Sejers Hund hinten in der Ecke, der Hund erhob sich und kam auf sie zugetrottet. Der Hund Frank Robert, ein kleiner fatter Shar-Pei, war mit seinen vielen Falten und Runzeln ein bezauberndes Geschöpf, er schien einen viel zu großen Kittel zu tragen, genau wie sie selbst. Der Hund stellte sich auf die

Hinterbeine und legte ihr seinen schweren Kopf auf den Schoß. Seine in den Falten kaum sichtbaren Augen rührten sie und ließen sie den Ernst der Lage vergessen. In ihrem Blick lag eine Andeutung von Freude, ein kleines Leuchten. Auch ihre Augen waren farblos, die Iris war hell und wässrig, die Brauen kaum zu sehen und dünn wie Marderhaare. Sie hatte nicht mit einem Hund gerechnet. Vor allem nicht mit einem, der auf diese Weise auf sie zukam, zutraulich und ohne Vorbehalte. Sie war nicht daran gewöhnt, Begeisterung zu erwecken,

nicht bei Volk und nicht bei Vieh. Als alter Bettler, der er war, blieb Frank auf den Hinterbeinen stehen und sabberte auf den grünen Europreis-Kittel. Als sie aufhörte, ihn zu streicheln, legte er ihr die Pfote aufs Knie und hoffte auf mehr.

»Frank«, sagte Sejer, »leg dich hin.«

Der Hund trottete zurück an seinen Platz. Er hatte eine Decke, die er mit den Pfoten zu einer Art Nest zusammengeschieben hatte. Die vielen überzähligen Kilos machten ihn langsam, und jedes Kommando des Leittieres musste sorgfältig übersetzt und bewertet werden, bis es befolgt

wurde, deshalb dauerte es. Außerdem war er ein in die Jahre gekommener Hund. Sehkraft, Gehör und Beweglichkeit waren deutlich reduziert.

»Wir können uns doch mit Vornamen anreden«, sagte der Kommissar.

»Konrad.«

Er streckte die Hand aus.

»Ragna«, flüsterte sie. »Riegel.«

»Wie die Schokolade«, sagte Sejer und lächelte. »Die hab ich als Kind so gern gegessen, und da kostete sie nur dreißig Öre. Einmal Riegel konnten sich alle leisten.«

Als diese Worte gefallen waren, ging ihm auf, was er da gerade gesagt hatte, aber sie musste lächeln, und das Eis war gebrochen.

Ihre Hand, schmal und weiß, lag für einen Augenblick in seiner. Er registrierte den Mangel an Kraft, der bescheidene Händedruck war warm und trocken, aber sie zeigte keine Anzeichen von Angst, obwohl sie rasch die Augen niederschlug. Der Händedruck war der erste Schritt zu etwas Unvermeidlichem. Zu allem, was besprochen, erklärt und verstanden werden musste.